

INHALT

VORWORT 11

EINFÜHRUNG 15

1. Zielsetzung und Aufbau dieses Buches 15

 a) *An wen wendet sich das Buch?* 15

 b) *Warum ein weiteres Tierethikbuch?* 16

2. Von der Selbsterkenntnis des Menschen durch das Tier 18

3. Von Tierethik, Tierschutz, Tierwohl und Tierrechten 21

 a) *Was ist Ethik?* 21

 b) *Die Moralfähigkeit als „anthropologische Differenz“* 25

 c) *Tiere als Mitglieder der moralischen Gemeinschaft* 27

4. „Weh dem, der vor dem Leid eines Tieres die Augen
 verschließt ...“ 30

TEIL 1: GRUNDFRAGEN ZUM VERSTÄNDNIS DER NATUR
UND DER STELLUNG DES MENSCHEN IN IHR. 33

1. Der Mensch – weder Mittel- noch Höhepunkt der Schöpfung
 Ein verantwortungsethisches Verständnis der
 Gottebenbildlichkeit 34

 1.1 Gottebenbildlichkeit als Repräsentationsfunktion 36

 1.2 Der Herrschaftsauftrag über die Erde und über die Tiere 38

 a) *Die Hypothek, die auf dem Herrschaftsauftrag in
 Gen 1,28 lastet* 38

 b) *Eine exegetische und bibeltheologische Erschließung von
 Gen 1,28* 39

 c) *„Macht euch die Erde untertan und herrscht über ...“* 42

 1.3 Die Stellung des Menschen in der Schöpfung aus
 verantwortungsethischer Perspektive 44

 a) *Freiheit macht verantwortlich* 45

 b) *Der Eigenwert aller Geschöpfe* 46

c) <i>Die Verwundbarkeit von Tieren und Menschen</i>	47
d) <i>Eine verantwortungsethische Anthropozentrik</i>	48
1.4 Ergebnissicherung und Ausblick	49
2. Ist die Schöpfung gut? Zum Problem der Übel und des Leidens in der Natur (<i>Christoph J. Amor</i>)	53
2.1 Stellenwert und Bedeutung des christlichen Schöpfungsbegriffs	53
2.2 Die Evolutionstheorie	54
a) <i>Moderne Naturwissenschaft und Physikotheologie</i>	54
b) <i>Infragestellung klassischer Deutungsmuster</i>	55
2.3 Vorbehalte und Öffnung des Christentums gegenüber dem Darwinismus	56
2.4 Das evolutionäre Weltbild und das Problem des Übels	61
 TEIL 2: PHILOSOPHISCHE GRUNDFRAGEN DER TIERETHIK	65
1. Der schwere Stand der Tierethik in der abendländischen Tradition	66
1.1 Tierethik: ein „blinder Fleck“ in der Geschichte des Abendlandes	66
a) <i>Tierschutz: ein folgenschweres Defizit in der christlichen Tradition</i>	66
b) <i>„Tiere lieben? Ja, aber ...“ – das Tier im christlichen Mittelalter</i>	68
1.2 Die „Entdeckung“ der Tierrechte im 18. und 19. Jahrhundert	71
a) <i>René Descartes und der tierethisch verhängnisvolle Dualismus</i>	71
b) <i>Immanuel Kant und das „Verrohungsargument“</i>	72
c) <i>Arthur Schopenhauer und die Mitleidsethik</i>	74
d) <i>Jeremy Bentham und der Beginn des organisierten Tierschutzes in England</i>	75
e) <i>Die beiden Grundkonzepte von Tierschutzgesetzen</i>	76
 2. Tierethische Grundpositionen in der gegenwärtigen Philosophie (<i>Markus Moling</i>)	78
2.1 Sentientismus bzw. Pathozentrismus	78
2.2 Peter Singer – Befreiung der Tiere	78
2.3 Tom Regan – Tierrechte	81
2.4 Martha Nussbaum – Fähigkeitsansatz	83

3. Der Ansatz einer verantwortungsethischen Tierethik	90
3.1 Gibt es eine Mensch-Tier-Differenz?	91
a) <i>Die evolutionsbiologische und genetische Nähe zwischen Mensch und Tier</i>	91
b) <i>Emotionale und kognitive Fähigkeiten von Tieren</i>	92
c) <i>Was unterscheidet den Menschen von den Tieren?</i>	94
d) <i>Menschliche Moralfähigkeit und tierliches moralanaloges Verhalten</i>	95
e) <i>Tierliche Agency</i>	98
3.2 Zur ethischen Relevanz von Differenz und Ähnlichkeit zwischen Mensch und Tier	100
a) <i>Die Formulierung eines tierethischen kategorischen Imperativs</i>	100
b) <i>Empathie gegenüber Tieren: eine Ethik des Hinschauens und die Pflicht der Schmerzvermeidung</i>	104
c) <i>Gerechtigkeit gegenüber Tieren: eine Ethik der Fairness</i>	105
3.3 Eine kritische Würdigung unterschiedlicher Aspekte von tierethischen Ansätzen	107
a) <i>Zu den Stärken und Grenzen von biozentrischen Ansätzen</i>	107
b) <i>Zu den Stärken und Grenzen von sentientistischen bzw. pathozentrischen Ansätzen</i>	108
c) <i>Zu den Stärken und Grenzen von anthropozentrischen Ansätzen</i>	112
4. Von der Würde des Tieres	115
4.1 Kommt dem Tier Würde zu?	115
a) <i>Von der Würde des Menschen</i>	115
b) <i>Die Differenz von bonitas und dignitas</i>	117
c) <i>Die Achtung der tierlichen als Erfordernis der menschlichen Würde</i>	119
d) <i>Tierwürde als Anerkennung des Eigenwertes der Tiere</i>	120
e) <i>Tierwürde als Ausdruck der Rechenschaftspflichtigkeit von Handlungen und Eingriffen, die Tiere betreffen</i>	121
f) <i>Abschließend: Zu den Chancen und Grenzen der Rede von der „Würde des Tieres“</i>	122
4.2 Eine abgestufte Schutzwürdigkeit von Tieren	124
a) <i>Den Tieren gerecht werden</i>	125
b) <i>Die Berücksichtigung von artspezifischen und individuellen Bedürfnissen, emotionalen Vermögen und kognitiven Fähigkeiten</i>	126
4.3 Zur Problematik des Tötens von Tieren	129

<i>a) Zur religiösen Praxis des Schächtens</i>	129
<i>b) Der ambivalente Umgang in unserer Gesellschaft mit dem Töten von Tieren</i>	130
<i>c) Dürfen Tiere getötet werden?</i>	131
<i>d) Zum Tötungsverbot von Tieren, die zu einem Selbstverhältnis in der Lage sind, das über einen rein situativen Gegenwartsbezug hinausreicht.</i>	133

TEIL 3: KONKRETE HANDLUNGSFELDER 135

1. Haus- und Nutztierhaltung	136
1.1 Eine kurze kulturgeschichtliche Hinführung	136
1.2 Tierschutzrechtliche Unterteilung der Tiere	140
1.3 Ethische Grundüberlegungen in der Tierhaltung.	141
<i>a) Positive Auswirkungen auf den Menschen</i>	142
<i>b) Positive Aspekte für das Tier</i>	143
<i>c) Mindestanforderungen an eine artgemäße und individuengerechte Haus- und Nutztierhaltung.</i>	144
<i>d) Nutztierrechtliche Verordnungen für eine artgemäße Tierhaltung</i>	148
<i>e) Leistungsoptimierung in der Nutztierhaltung</i>	152
<i>f) Ethische Aspekte.</i>	156
1.4 Zusammenfassend: Keine „Alles-oder-nichts“-Mentalität im Bereich der Tierhaltung.	158
1.5 ... und schließlich: die Frage des Tötens	160
1.6 Exkurs: Ethische Aspekte der Tierhaltung in Zirkussen und Zoos	162
<i>a) Zirkusse</i>	162
<i>b) Zoos und Tierparks</i>	164
<i>c) Zum Dilemma Tierschutz versus Artenschutz</i>	168
2. Tierversuche	171
2.1 Zur Situation der Verwendung von Versuchstieren	171
<i>a) Einige statistische Daten</i>	171
<i>b) Die Differenzierung von Tierversuch und Versuchstier sowie die Verwendungszwecke von Versuchstieren</i>	172
<i>c) Der Schutz des Tierwohls bei Tierversuchen in den Richtlinien der EU sowie in der Helsinki-Deklaration des Weltärztebundes</i>	174
2.2 Ethische Aspekte	174

a) Die Berücksichtigung artspezifischer und individueller Bedürfnisse und Fähigkeiten	175
b) Der Forschungsnutzen	176
c) Kteriologie für eine ethisch verantwortbare Güterabwägung	177
d) Tierversuche und Gentechnik	178
e) Ein Schritt in die richtige Richtung: Replacement – Reduction – Refinement	181
2.3 Politische Maßnahmen gegen Tierversuche	183
3. Jagdethik (Markus Moling)	185
3.1 Jagd und Werte	186
a) Schadensminimierung in der Forst- und Landwirtschaft und in der Kulturlandschaft	187
b) Hochwertige Nahrungsmittel	187
c) Gewährleistung der Verjüngung und der Schutzfunktion des Waldes	187
d) Berücksichtigung der Lebensraumkapazität durch Populationssteuerung	188
e) Nachhaltige Nutzung von selbst reproduzierenden Wildtierpopulationen	188
f) Pflege und Erhaltung eines gesunden Wildbestandes	188
g) Biodiversität	189
h) Habitatpflege und Artenschutz	190
i) Kulturelle Werte und Tradition	191
j) Die Rückkehr von Raubtieren wie Bär und Wolf	191
3.2 Welche Werte sollen die Jagdpraxis prägen?	193
3.3 Ethische Reflexion der Jagdpraxis	196
3.4 Die Folgen des Jagens	196
3.5 Absichten des Jägers	199
3.6 Haltungen des Jägers	200
a) Ehrfurcht und Achtung	200
b) Fairness statt Neid und Streit	202
c) Tierökologische Kenntnis	202
4. Ethische Aspekte beim Konsum von Tierprodukten	204
4.1 Von Veganern, Vegetariern, Pescetariern und Freeganern	204
4.2 Das Prinzip der Mitwirkung an einer unrechten Handlung	207
4.3 Ethische Kriterien für den Konsum von tierischen Produkten	209
a) Die Mitverantwortung des Konsumenten	209

b) Von der Pflicht, sich zu informieren	210
c) Zum Prinzip der Nachhaltigkeit bzw. der Verflochtenheit von ökologischen, ökonomischen und sozialen Fragen	210
4.4 Von der Macht und Ohnmacht des Konsumenten	215
a) Die unterschiedlichen Handlungsebenen	215
b) Einige notwendige Maßnahmen	216
c) Zur „Politik mit dem Einkaufswagen“	218

TEIL 4: EINE ETHIK DER MITGESCHÖPFLICHKEIT. 223

1. Tier und Mensch als Gefährten	225
1.1 Sind Tiere die besseren Menschen – und Menschen die schlechteren Tiere?	225
1.2 Das Tier Tier, den Menschen Mensch sein lassen	229
a) Tier und Mensch als Gefährten und Freunde	229
b) Die Tiere als Mitgeschöpfe	230
c) Kurzer Exkurs: zur Bedeutung von Tieren im Leben von Heiligen	234
d) Tiere als Ersatz für menschliche Beziehungen?	236
e) Zur Problematik der Zoophilie	238
1.3 Abschließend: Aspekte einer christlichen Spiritualität der Mitgeschöpflichkeit	240
2. Kommen Tiere in den Himmel? (Christoph J. Amor)	243
2.1 Bestattungs- und Trauerkultur im Wandel	243
2.2 Die Stellung der Tiere in der Gesellschaft heute	244
a) Umweltkrise und ökologische Sensibilität	244
b) Herrschafts- und Bewahrungsauftrag	245
c) Schöpfungsspiritualität	245
d) Evolution des Menschen	245
2.3 Eschatologie der Tiere	246
a) Klassische Anthropologie auf dem Prüfstand	246
b) Bibeltheologisches Argument aus dem Tier-Mensch-Verhältnis	248
c) Schöpfungs- und bundestheologisches Argument	250
d) Anthropologisches Argument	250
e) Argument aus dem Leid der Tiere	251
2.4 Offene Fragen und Ausblick	252

ANMERKUNGEN	253
-----------------------	-----

LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS	277
---	-----